

**Modul:** Kernmodul III: Sozialstrukturen**Qualifikationsziele:**

Die Studentinnen und Studenten verfügen über fundierte Kenntnisse der Vielfalt alternativer gesellschaftlicher Ordnungsmuster und Wertideen und erwerben die Fähigkeit, Veränderungsprozesse zu analysieren, die sich durch Globalisierung, Hybridisierung und Migrationsprozesse ergeben. Eines der wichtigsten Lernziele des Moduls ist das Verstehen von Gesellschaftsstrukturen, in denen sich westliche Begriffe wie Individualismus, individuelle Autonomie oder individuelle Mobilität nicht in jener allumfassenden Weise durchgesetzt haben wie dies für hochdifferenzierte und bürokratische Gesellschaften des Westens der Fall ist. Kenntnisse über soziale Organisationsformen wie Verwandtschaftsverbände, Solidar- und Klientelbeziehungen, stehen daher ebenso im Mittelpunkt wie alternative Formen der Organisation von Macht und Herrschaft.

**Inhalte:**

In diesem Modul soll ein Überblick über die Vielfalt von Verwandtschaftssystemen erlangt werden, die im Kontext verschiedener Gesellschaften durch Altersklassensysteme, Kastenzugehörigkeit oder Klientelbeziehungen ergänzt werden. Klassische Theorien von Allianz- und Lineage-Systemen werden ebenso diskutiert wie unterschiedliche Formen hierarchischer Beziehungen im Kontext von Großfamilien, „moieties“ oder der „big man-Systeme“ von Papua Neuguinea. Verwandtschaftsbeziehungen sind immer auch Teil von politischen Ordnungen und werden durch wirtschaftliches Handeln bestimmt und verändert. Die Analyse von Verwandtschaft ist daher einzubetten in verschiedene Wirtschaftskreisläufe wie Gabentausch, Moral- und Marktökonomien. Neben diesen klassischen Themen werden neuere Forschungsansätze zum Thema Konsum aufgegriffen, die insbesondere die Generierung von (lokalen) Identitäten zum Gegenstand haben und darauf verweisen, dass gerade durch unterschiedliche ästhetische und kulturelle Kategorien die gefürchtete Homogenisierung im Kontext des globalisierten Warentransfers ausgeblieben ist.

Es werden einerseits der Zusammenhang von Politik, Macht und Herrschaft am Beispiel heterogener Gesellschaften diskutiert, andererseits die unterschiedlichen kulturellen Konstruktionen untersucht, die sich mit diesen Begriffen verbinden. Zum Verstehen rezenter Themen wie „global governance“ oder des Problems von „failed states“ ist eine solche interkulturell vergleichende Analyse von Macht und Herrschaft unabdingbar. Verknüpft mit diesen Dekodierungsprozessen soll der Blick für kulturell unterschiedliches politisches Handeln geschärft werden, dessen Rationalität auch die Anwendung von Hexerei und Magie – wie in vielen afrikanischen Gesellschaften – mit einbeziehen kann. Wie im Fall von Verwandtschaft und Wirtschaft wird religiöses Handeln als Teil des politischen Prozesses begriffen und im Hinblick auf die Fundierung von Autorität und Macht untersucht. Die Einbeziehung solch anders strukturierter politischer Systeme in Formen des Nationalstaates/von Demokratie und die sich daraus ergebenden sozialen und politischen Spannungen erschließen eine weitere Dimension politischen Handelns. Begriffe wie Tribalismus, Ethnizität, Genozid sind ebenso zu behandeln wie unterschiedliche Formen von Rebellion, Widerstand und Gewalt.